

Bücherschau

Thomas S. Blatt, **Nur die Schatten bleiben**. Der Aufstand im Vernichtungslager Sobibor. Aus dem Amerikanischen von Monika Schmalz. Aufbau Verlag, Berlin 2000. 323 Seiten.

Der „Aufstand“ von Sobibor galt als „militärische Handlung“. Es war der einzige Aufstand, bei dem so viele SS-Scharführer von Häftlingen getötet wurden, und der einzige, den so viele Häftlinge (53) überlebten. Womit sich auch die Frage stellt, weshalb sich die Gefangenen nicht öfter und intensiver zur Wehr setzten. Thomas Blatt behandelt dieses Thema als Betroffener: Die psychisch und physisch geschwächten Menschen hatten weder die Kraft noch die Gelegenheit und schon gar nicht die Waffen, um sich gegen die bewaffnete SS wehren zu können. Den Menschen wurde ja alles genommen: Hoffnung, Glaube und Selbstachtung und selbst die Kraft und der Wunsch, zu überleben. Deshalb ist Sobibor so einmalig. *„Das Schlimmste von allem war nichts im Vergleich zur Realität. Sobibor überlebt zu haben heißt, nicht mehr zu leben“*, schrieb Hersz Cukermann, ein Überlebender von Sobibor. Die Menschen überlebten physisch, psychisch waren sie längst tot. Dieser Aufstand gegen den gut organisierten Vernichtungsapparat der NS, lange geplant und mutig ausgeführt von Menschen, die sich der Ausichtslosigkeit bewußt waren, es aber dennoch wagten, wird in einer scheinbar emotionslosen Sprache geschildert. Die Opfer werden weder heroisiert, noch die Täter dämonisiert. Die einzelnen Lebensskizzen, das Martyrium der „Sonderbehandlungen“ – konstante Mordaktionen – durchziehen dieses Buch wie ein roter Faden.

Vierzig Jahre hat der Autor an diesem Buch geschrieben. Sein Leben „danach“ zeigt, daß „Sobibor zu überleben, nicht mehr zu leben“ heißt. Als ihm im Oktober 1942 die Flucht gelang, war sein Leidensweg nicht zu Ende. Er „lebte“ mit Sobibor weiter. Wie soll auch ein 15jähriger Junge, den die SS zum Feuermeister „befördert“ hatte, wieder mit dem Leben zurecht kommen? Er hatte doch die vielen Transporte gesehen, die ankamen und die in den Krematorien verbrannten. Daß ihm die Flucht aus Sobibor gelang, war nur möglich, weil Menschen – trotz allem – heldenhaft Widerstand leisteten. Man kann dieses Buch – eine Kette von Grausamkeiten, Qualen und Schmerzen – nicht wie eine Biographie lesen. Dies alles aufzuschreiben war

ein *Noch-einmal-Durchleiden*, ein *Noch-einmal-Sehen*, ein *Noch-einmal-Sterben*. Thomas Blatt hat das Menschenmögliche getan, indem er alles wieder aufleben ließ, so weit so etwas sprachlich überhaupt möglich ist.

Maria Stiefl-Cermak

Michael Brenner/Stefan Rohrbacher (Hg.), **Wissenschaft vom Judentum**. Annäherungen nach dem Holocaust. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 2000. 240 Seiten.

Das vorliegende Buch gibt eine umfassende Darstellung der Wissenschaft vom Judentum in ihrer Geschichte vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wobei besonders die deutsche Forschung einbezogen wird. Unverständlicherweise fehlt ein Namensverzeichnis. Gemessen am 19. Jahrhundert sowie der Zeit der Weimarer Republik stellt sich hier eine ungeheure Entwicklung dar. Das hat zweifellos nicht nur mit der Schoa zu tun. Judentum als Wissenschaft wurde gleichsam neu entdeckt, was besonders für Amerika gilt. Dabei wurden innerhalb dieser Wissenschaft auch völlig neue Bereiche geschaffen, so etwa die Kabbala. Allerdings war es nicht leicht, jüdische Studien in die allgemeinen Universitätsstrukturen zu integrieren. Hier hat vor allem Amerika, aber auch Israel eine entscheidende Rolle gespielt. Ganz neu ist das Gebiet der Antisemitismusforschung, das an der Technischen Universität in Berlin eine wichtige Forschungsstätte gefunden hat. Besonders schlecht war das Fach dann vertreten, wenn christliche Interessen dominierten und sowohl inkompetent als auch vorurteilsbelastet gearbeitet wurde. Dies betraf teilweise die sogenannte Gießener Mischna, wo anfangs antijüdische Tendenzen herrschten. Der Band, der zweifellos reich an Material ist, erwähnt nicht die 19 Bände der „*Studia Judaica*“ und nur fragmentarisch das ungeheure Lebenswerk von Gershom Scholem, das auf vielen Gebieten wegweisend für die Wissenschaft des Judentums gewesen ist und bleibt.

Ernst Ludwig Ehrlich

Aloys Butzkamm (Hg.), **Wer glaubt was?** Religionsgemeinschaften im Heiligen Land. Kontur Bd. 0215. Bonifatius Verlag, Paderborn 1998. 232 Seiten.

Wenngleich der vollmundige Titel theologische Details nahelegt, will Butzkamm nur Konturen von Religionsgemeinschaften (Juden, Christen, Moslems, Bahai, Drusen) vermitteln. Anlaß der Publikation war ein Studientag in der Katholischen Akademie Schwerte 1996 über die altorientalischen